



Am 4. Oktober feiern wir jedes Jahr den Welttierschutztag. Ein Tag, der vielen Tierfreunden und Tierschutzorganisationen weltweit am Herzen liegt. Er erinnert uns an die Verantwortung, die wir für alle Lebewesen auf diesem Planeten tragen. Ursprünglich wurde dieser Tag 1931 auf einer Konferenz in Florenz ins Leben gerufen, um auf das Artensterben aufmerksam zu machen. Heute steht er als Symbol für den globalen Tierschutz – und für das, was noch getan werden muss. Doch wie sieht der Tierschutz in verschiedenen Ländern aus? Und was unterscheidet Deutschland und Frankreich, wenn es um das Wohl unserer tierischen Mitbewohner geht?

Tierschutz in Deutschland: Vorreiterrolle oder noch Baustelle?

Deutschland gilt im internationalen Vergleich als eines der fortschrittlichsten Länder im Tierschutz. Hier wurde das Tierschutzgesetz schon 1933 eingeführt und über die Jahrzehnte immer wieder angepasst und verschärft. Heute ist das Wohl von Tieren sogar im Grundgesetz verankert. Ein starkes Statement! Doch wie sieht es im Alltag aus?

Viele Deutsche achten immer mehr auf die Herkunft ihrer Lebensmittel und entscheiden sich bewusst gegen Massentierhaltung – Biofleisch und vegane Alternativen boomen. Auch Haustiere genießen einen besonderen Stellenwert. Wer ein Tier in Deutschland hält, übernimmt eine gesetzlich festgelegte Verantwortung. Vernachlässigung oder Misshandlung können hohe Geldstrafen oder gar Haftstrafen nach sich ziehen.

Dennoch gibt es Kritik: So ist etwa die industrielle Tierhaltung ein großes Thema, das immer wieder für Proteste sorgt. Tierschutzorganisationen wie der Deutsche Tierschutzbund kritisieren, dass trotz strenger Gesetze viele Tiere unter schlechten Bedingungen leben müssen – gerade in der Landwirtschaft. Schweine, Kühe und Hühner werden oft auf engstem Raum gehalten, und auch der Transport von Schlachttieren über weite Strecken bleibt ein leidiges Thema. Hier ist noch Luft nach oben.

Frankreich: Eine Nation der Tierliebe – aber mit Stolpersteinen

Frankreich – das Land des Weins, des guten Essens und der Kunst – hat eine lange Tradition der Tierliebe. Hunde, Katzen und Pferde sind fest im Alltag vieler Franzosen verankert. Dennoch gab es lange Zeit einen recht laxen Umgang mit Tierschutzgesetzen. Doch auch hier hat sich in den letzten Jahren viel bewegt.

Erst 2015 wurden Tiere im französischen Recht nicht mehr als „Sachen“ geführt, sondern als „lebende und empfindsame Wesen“ anerkannt. Ein großer Schritt, der das Bewusstsein für



den Tierschutz in der Gesellschaft stärkte. Ähnlich wie in Deutschland gibt es in Frankreich strikte Gesetze für Haustierhaltung und gegen Tierquälerei. Auch die industrielle Tierhaltung ist ein heißes Thema, das immer mehr in die öffentliche Diskussion gerät.

Ein entscheidender Unterschied zwischen beiden Ländern liegt im Verhältnis zur Jagd: Während in Deutschland Jagdregeln relativ streng und reglementiert sind, hat die Jagd in Frankreich eine tief verwurzelte Tradition. Hier ist sie nicht nur Freizeitbeschäftigung, sondern auch ein Teil des kulturellen Erbes. Etwa eine Million Franzosen besitzen eine Jagdlizenz. Gleichzeitig gibt es hier mehr Konflikte zwischen Tierschützern und Jägern. Besonders die umstrittene „Fuchsjagd“ sorgt immer wieder für hitzige Debatten.

Gemeinsamkeiten im Wandel: Das neue Bewusstsein für Tiere

Ob Deutschland oder Frankreich – in beiden Ländern ist ein Wandel spürbar. Tierschutz ist nicht mehr nur ein Randthema für Aktivisten. Vielmehr hat sich in der breiten Bevölkerung ein neues Bewusstsein für den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren entwickelt. Ob Haustiere oder Nutztiere – immer mehr Menschen fragen sich: Wie können wir das Wohl der Tiere besser schützen?

Gerade die Ernährung spielt eine zentrale Rolle: In Deutschland sind vegane und vegetarische Lebensstile in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen. Laut einer Studie der Universität Jena leben etwa 1,6 Millionen Menschen in Deutschland vegan – eine Zahl, die sich in Frankreich auf etwa 500.000 beläuft. Dieser Unterschied zeigt, dass Deutschland in Sachen Ernährungstrends im Tierschutzgedanken einen Schritt weiter ist. Doch auch in Frankreich nimmt der Konsum von pflanzlichen Produkten zu – die Nachfrage nach Alternativen zur klassischen „Cuisine“ wächst.

Landwirtschaft und Politik: Wo drückt der Schuh?

Ein Bereich, in dem der Unterschied zwischen Frankreich und Deutschland deutlicher wird, ist die Landwirtschaft. In Deutschland liegt der Fokus stärker auf Nachhaltigkeit und biologischer Landwirtschaft. Es gibt zahlreiche staatliche Förderprogramme, die Landwirte dabei unterstützen, auf Bio umzusteigen und Tierwohlstandards zu verbessern. Die Nachfrage nach Bio-Produkten steigt – und damit auch der Druck auf konventionelle Betriebe, sich anzupassen.

In Frankreich hingegen spielt die konventionelle Landwirtschaft eine noch größere Rolle. Es gibt viele kleine Betriebe, die oft Schwierigkeiten haben, die strengen Tierschutzvorgaben



einzuhalten. Gleichzeitig genießt die Agrarlobby in Frankreich großen politischen Einfluss. Die französische Regierung muss immer wieder einen Spagat zwischen Tierschutz und wirtschaftlichen Interessen der Landwirtschaft meistern.

Ein weiteres Beispiel für unterschiedliche Ansätze im Tierschutz: In Frankreich wurden Stierkämpfe – besonders im Süden des Landes – lange als Teil des kulturellen Erbes verteidigt. Während diese blutigen Veranstaltungen in Deutschland als Tierquälerei gelten und verboten sind, ist die Diskussion in Frankreich noch nicht abgeschlossen. Ein empfindliches Thema, das zeigt, wie stark Kultur und Tradition den Umgang mit Tieren beeinflussen können.

Der Welttierschutztag: Ein Tag zum Umdenken

Jeder 4. Oktober erinnert uns daran, dass Tiere eine Stimme brauchen – und dass wir diese Stimme sein müssen. In Deutschland und Frankreich haben wir in den letzten Jahren viele Fortschritte gesehen, aber es bleibt noch viel zu tun. Vor allem der internationale Austausch im Tierschutz – etwa über die EU – zeigt, dass wir voneinander lernen können.

Wenn wir den Welttierschutztag wirklich ernst nehmen, sollte dieser Tag nicht nur dazu dienen, Spenden zu sammeln oder süße Tierbilder in den sozialen Medien zu teilen. Er sollte uns alle dazu anregen, einmal tief durchzuatmen und uns zu fragen: Was kann ich in meinem Alltag tun, um das Leben von Tieren zu verbessern? Manchmal beginnt der Tierschutz nämlich ganz einfach – mit einer Entscheidung im Supermarkt oder beim nächsten Spaziergang mit dem Hund.

Ein Blick auf die Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich zeigt: Beide Länder haben ihre eigenen Herausforderungen, wenn es um den Schutz von Tieren geht. Doch eines ist klar: Der Respekt vor den Bedürfnissen und Rechten von Tieren wächst – egal ob in Berlin oder Paris. Vielleicht ist das der größte Fortschritt, den wir uns zum Welttierschutztag wünschen können.

Es grüßt die Redaktion von Nachrichten.fr!